

Q. 245.

17 x 2046554



52.

Mitleidige Seilen

Welche
Über den seeligen Hintritt
Der

Edlen / **H**och-**E**hr- und **Z**u-
gendreichen
F R A U E N /

Rosina **E**lisabeth /

gebahrner **M**üntherin /
(Tit.)

S E R R N

Johann **H**einrich **B**roszmanns /

Phil. und Med. Doct. Sr. Churfl. Durchl. zu Sachsen/
bey dero löblichen Berg-**B**estung König-**S**onnenstein und
Stolpen/wie auch der Stadt **P**irna wohlbestallten **M**edici
und **P**hyfici **O**rdinariii, auch **A**nverwandten
des **R**aths

gewesenen **E**he-**L**iebsten /

Be**y** **A**usfertigung ihrer gehaltenen **L**eichen-**P**redigt
einschickten

Nachgesezte auswärtige **F**reunde.



E P I C E D I A.

So war des Höchsten Schluß/uns allzubald gemacht
 Daß diese Tugend Frau gab tausend gute Nacht
 In ihrer Jahre May. Wenn Jugend sollte stehen
 Fürs Todes rauher Nacht/ so hätte must entgehen
 Die Werthe solchem Riß; Indem Sie kurze Zeit
 Diß schöne Kund bewohnt/ wenn die Gottseligkeit/
 Die rechte Königin der Tugenden vermöchte/
 Sich Freyheit auszuziehn/ so würde Sie mit Rechte
 Entfernt seyn solchen Grimm/ weil Sie sich stets geübt
 In wahrer Gottesfurcht/ den Gottesdienst geliebt/
 Und ihre meiste Lust gesucht in Beten/ Lesen/
 Und andern Andachts-Fleiß/ dadurch auch Sie genesen/
 Wenn Creuzes-Stürme sich Ihr haben widersezt/
 Das theure Gottes Wort hat allzeit Sie ergezt;
 Das war Ihr Trost und Freud' Ihr Labfal/ Ihr vergnügen/
 Wenn Sünde/Satan/ Tod und Welt/ Sie zu bekriegen/
 Sich unterstunden oft. Wenn Schönheit könnte frey
 Vom frechem Tode seyn/ so were nicht vorbei
 Die Schönheits volle Frau. Die Schönheit wird gepriesen/
 Die nicht von aussen nur sich hat an uns erwiesen/
 Von innen ist der Schmuck / der über alles prangt
 Dadurch man wahren Ruhm mit guten Fug erlangt/
 Nicht nur vor unser Welt/ die dieses pflegt zu preisen/
 Was oft von aussen nur der Mensch pflegt vorzuweisen;
 Gorgonia war schön/ doch war die beste Zier/
 Und aller Schönheit Schmuck von innen recht bey ihr/
 Dadurch sie lobens werth der Nach-Welt kundbar worden/
 In dieser Schönheits-Zunft/ in diesen Tugend-Orden
 Befand auch Sie sich recht. Die Keuschheit und die Zucht
 War ihr stets zugethan/ als eine schöne Frucht/
 So Frauen-Zimmer ziert; Händ'/Augen/Mund und Ohren
 Hat also Sie regiert/ daß Sie sie auserköhren/

Durch

E P I C E D I A.

Durch Gottes Gnaden-Krafft/ zu seyn von allen frantz
 Was bey der bösen Welt läst bösen Unzuchts-Stanck.
 Dadurch sie denn erweist/ sie sey ein werther Tempel/
 Des reinen Geistes selbst/ den andern zum Exempel/
 Zu treten in den Pfad/ der Tugend nach sich zeucht/
 So bey der weiten Welt den Nach-Ruhm nicht ver-
 schweigt.

Wie Agnes war berühmt. Der Demuth schöne Gaben/
 Mit Freundlichkeit vermengt/ die sonst nicht alle haben/
 Befande sich bey Ihr gewiß nicht uncommon.

Wie werth/ wie hoch beliebt diß alles pflegt zu seyn/
 Läst doch der Menschen-Fraß sich damit nicht abweisen/
 Er würgt/ er reisset weg/ was löblich ist zu preisen.

Die werthe Frau stellt sich uns zum Exempel für/
 An der er ausgeübt der Bürgeren Begier/
 Nicht ohne sonderß Leid der hinterlassnen Lieben/
 Die ob dem Todes-Fall sich schmerzlich nun betrüben.
 Der Ehe-Liebste klagt: Ach! mein Lieb! Ach! mein Herz
 Ist schon dahin! Ach! Ach! was Jammer! Ach! was
 Schmerz!

Mitleidig muß man sehn die Mutter-losen Waisen/
 Das Herz der Eltern pocht/ und muß sich lassen speisen/
 Mit lauter Thränen-Kost/ die Freunde stehn betrübt/
 Und klagen: Sie ist hin/ die herzlich uns geliebt/
 Und nie kein Leid gethan. Wie groß nun zwar diß Trauren
 Bey ihnen sämtlich ist/ wie hoch sie auch betauern
 Den werthe lieben Schatz/ Weib/ Mutter/ Schwester/ Kind/
 So wird doch auch der Trost/ der sich bey andern findt/
 Bald ihnen zeigen sich. Gott hat also geschlagen/
 Der nichtes böse meynt/ der wird auch helfen tragen
 Die schwere Creuzes-Last/ schlegt harte Wunden Er/
 So heilt Er wieder auch/ und läset niemand leer

An

E P I C E D I A.

An Troste von sich gehn. Der wird Sie treulich meinen/
Und nach dem trüben Sturm die Sonne lassen scheinen.

Der wohlseligen Frau Doctorin zu schuldigen Nach-
Ruhm/ dem herzbetrübten Herrn Wittber/ sei-
nem hochwerthen Freunde/ nebst denen liebsten
Eltern und Anverwandten zum Trost schriebs
aus Freyberg

M. IMMANUEL Gerber / Fröhprediger
zu S. Petri daselbst.

Grab = Schrift/

Für die wohlselig = Verstorbene

Frau Doctor: Großmannin

Frau Rosina Elisabeth /
Gebörne Güntherin.

1.

Weil Tugend schöne macht/drum war Sie untern Schöne/
Wo ja die Erste nicht/ doch auch die letzte nicht/
Ein Ausbund/ welchen auch nicht Neidhart kunte höhnen;
So war Sie über diß Schön' auch von Angesicht.

2.

Wie sollte selber nicht die Tugend Sie betauern?
Weil/ einer Rose gleich/ Ihr schöner Glanz fiel ab/
Den Ich/Du/Er/Wir/ Ihr und Sie mit Recht betrauren;
Doch wird zur Wiederbluth/ der Stock versäzt ins Grab.

3.

Wenn Jesus ruffen wird mit Englischen Geshöne:
Der Frühling ist herbey/ die Blumen seynd herfür/
Steh'

E P I C E D I A.

Steh' auff/ und komm' herauff/ O Rose/ meine Schöne!
Denn wird Sie für Ihm stehn in ganz vollkommner Bier.

Eigenbeweglich schriebe diese wenige Zeilen
der Mitleidige Schwager/

M. Christoph Horn/von Dresden/
Nedelgekrönter Kaysersl. Poet/Pastor dieser
Zeit zum Königstem.

Super defunctam piè GROS MANNIAM,
Natam GÜNTHERIAM,

Carmen Sympathicum.

TERRENA cuncta transeunt
labentis instar undæ:

Humana cuncta concidunt
ut arborum capilli:

Nil uspiam deprendimus
quod stet loco perenne:

Sors omnibus versatilis
Etiamque quando ridet.

Sic vita stat mortalium
vix vita nuncupanda,

Non durat illa sed fugit
cum maximo dolore;

Gemiscit inde Ezechias
& Bethazar tremiscit.

Tollenda vita ab anxiis.
O Vita mors amara!

Quid vita, dic? certum mori,
sed nos die latente:

biv9

M

Sic

EPICEDIA.

Sic Numini visum, nocens
securitas ut absit:

Nam nos paratos expetit,
cum vult ad exeundum,

Ut salvus olim spiritus
cernat superna tempe.

Juvet proinde sæpius
de morte cogitare

Juvet mori prædiscere
Mentemque præparare,

In summa montis Golgathæ
cor sæpe dirigatur,

Ut morte CHRISTI fortius
suprema fata vincat.

Sic vicit & GÜNTHERIA,

GROSMANNIDÆ Marita,

Virtute decantabilis
lampasque fœminarum,

Quam Pirna luget undique,
fibi, suisque raptam,

Nam luctus approbabilis
in funere optimorum.

Sic vicit & GROSMANNIA

Mortem feram Tyrannam,

Per sancta vicit vulnera

amara quæque CHRISTI

Perrupit & pertransiit

ex valle Vanitatis

Intravit altas & domos

æternitatis almæ.

Quid

E P I C E D I A .

Qvid Tu, Marite nobilis,
doles Tuam Maritam?

Qvid fata tam felicia
fers mente luctuosa?

Annon beati mortui?

Annon in arce cœli

Tot gaudiis superfluunt

Quod sunt in æthere stellæ?

Sed inquis: Heu! quam commoda
Erat mihi marita!

Quam dulcis & quam provida,
domesticos in usus!

Virtutis ipsa filia,

vitaque longiori

Præ pluribus dignissima.

O Mors mihi dolenda!

Hic Tua Marite cogita

plures fuisse tales,

Sed mortis omnes impetus

conjecit in sepulchrum.

Sit pulchra casta fœmina,

mors ista haud tuetur,

Et cœca, formæ nescia,

nec sæva pareit ulli.

Quis fata dura jam dabit

infecta, Amice magne?

Num dulcis Orpheus carmine

uxorculam reduxit?

Quiescat ergo, quæ Tibi

reddenda in orbe nunquam

E P I C E D I A . 3

Quiescat atqve dormiat,
in ultimum dierum.

Tunc Tu videbis redditam
Tibi decore multo

Quam tristis hic dimiseras
cum diceret: VALETE!

Tunc gaudiis perennibus
vos pascet ipse JESUS,

Nec tunc erit doloribus
aut luctui ulla causa.

O Vita falsa, hic finias,
tam plena quæ malorum!

O Vita verà approximes,
tam plena quæ bonorum!

Venite tot meri dies
æternitatis almæ,

Agni venite nuptiæ,
in gaudium piorum!

Tu fortis interim DEO
GROSMANNE, TE relinque,

Gratum ratumque fit Tibi
quodeunque is imperavit.

Est, est Amicus optimus,
Tibi nocere nolens,

Proinde post hæc tristia
Jucunda redditurus.

Sincerissimo adfectu condolens
promebat

M. JUSTUS SIBERUS, P. L. Cæs.
Pastor Scandavenfis ad
Albim.

Qvo

E P I C E D I A.

Quo tibi gratabar thalami de fœdere quondam,
 Cur non & tecum jam, VIR amice, fleam,
 Istud dum fœdus rupit truculentia Mortis,
 Teqve facit viduô corpus inane torô,
 Quid verò tandem? Nil est sine Numine sancto,
 Nascimur hoc sine non, hoc sine non morimur.
 In manibus DOMINI tua sit vita atqve Tuorum,
 Teqve novis Rosulis, Floribus atqve beet!

*Paucula hæc debitæ $\sigma\upsilon\mu\pi\alpha\theta\epsilon\iota\alpha\varsigma$
 ἔνεκα apponebat*

M. MARCUS ALARDUS, Pastor
 zu Struppen.

Eheu! non temerè plangis, Vir Clare, medendi
 arte potens, multô corqve dolore quatis;
 Scilicet occubuit, vitæ statione peractâ,
 Conjux, pars animæ hîc nō reparanda Tuæ.
 Illa graves poterat curarum pellere fluctus,
 Solamen vitæ, delictumqve tori.
 Occidit heu! teneræ prolis dulcissima mater,
 Quæqve domum dextrâ fulciit Ipsa tuam:
 Nec juvat hîc vultum lacrymis, atqve ora rigasse,
 defunctam fletus non revocare valet.
 Illa vices dubias victrix exuta triumphat,
 Et fruitur cœlo, contuituqve Dei;
 Nos mala damnosi patimur ludibria mundi,
 Illam grata quies, & decus omne manet.
 Ergo age, pone modum luctus, celeberrime Doctor,
 Linq; & magnanimus triste supercilium,
 Nec patere, ulterius rodat præcordia mœror,
 Aut curæ insomnes discrutiant animum.

E P I C E D I A.

Hoc Te chara rogat soboles, contendit id æq̄ve
 qui facilem ad medicam, Te, quærit æger, opem.
 Quod superest, veniant Tibi tempora longa senectæ,
 atq̄ve ut Fata fluant prosperiora precor!

συμπλαθείας ἐνεκεν ταχίστη deproperab.

M. Th. Peschel/ Pastor Lohm.

Sonnet.

W Er hätt' es doch gedacht/ daß Du so bald woltst scheiden/
 Du fromme Seele Du/ aus dieser trüben Zeit/
 Und frölich schwingen dich zur grauen Ewigkeit/

Wo gänzlich ist verbannt das Vermuth bittere Leiden/
 Und dich erquickten nun die süßen Himmels-Freuden?

Doch gleichwol ist's geschehn; un ist nach tapffern Streit

Von deinem Jesu Dir die Krone nun bereit/

Die Dir nicht rauben kan des grimmen Plutons neiden.

Es schmerzt uns heftig zwar/ daß du durchs Todes-List

Von diesem irdnen Kund geschwind gerissen bist;

Doch dieses ist der Trost/ daß wir bald zu dir kommen/

Und mit Dir stimmen an den süßen Engel-Thron/

Nach mit Dir schauen an den grossen Gottes Sohn/

Inzwischen gute Nacht du Model aller Frommen!

Der wohlhel. Fr. Doctorin zu Ehren / und devotet-

ben höchstberrübten Ehe-Herrn/ als seinem hoch-

geehrien Herrn Gebatter zum Trost / setzte es

wohlmeinend auff

M. Christoph Freyberg/ Diener am Wort

Gottes zum Stolpen.

Æ T E R N I T A T I !

HEUS. STA. VIATOR. QVISQVIS. ES. MOR-
 TALIU.

FERALE. NEVE. MARMOR. ISTHOC. DESPICE.

QVO.



E P I C E D I A.

QVO. NON. SENECA. DEBILIS. SED. FLORI-
DÆ. (LI.

DECUS. JUVENTÆ. NON. AMATRIX. SECU-
SED. FOEMININÆ. CASTITATIS. LILIUM.
FACTUMQVE. RARI. FUNERIS. MIRACULUM.
HEU! VICTA. VICTRIX. CONDITUR. VIN. E-
LOQVAR. MA.

JACET. SUB. URNA. PARVULA. QVÆ. MAXI-
GROSMANNII. MARITA. NATA. GÜNTHERI.
EGRESSA. NONDUM. QVATUOR. SEXENNIA.
SED. BIS. DUORUM. PIGNORUM. MATER TA-
MEN. (CULUM.

DUM. LATA. SOLVIT. ULTIMUM. CORPUS-
JUNONE. FAUSTA. VISA. CUNCTIS. PROELI-
UM. (CUBAT.

SUPERASSE. PARTUS. VICTA. VICTRIX. OC-
TU. LECTOR! UMBRÆ. MAXIMÆ. SUB. PAR-
VULA.

CRYPTA. JACENTIS. DIC. VALE. VIRAGINIS.
ET. DA. ROSINÆ. DA. ROSAS. ET. CONJUGEM.

VENERARE. VIVUM. NOMEN. EST.
GROSMANNIUS.

Patrono suo æstumatissimo condolentiæ
testandæ ergò affectu prolixiore,
quàm veru, transmittēbat Stolpe-
nâ d. 27. Febr. An. 1680.

M. J. FREIBERG.

DEr hätte das gemeint / daß uns der Traum bedeute /
Den kurz vor ihren Tod / das liebe Mutter-Hertz
Bey sich vermercket hat / wie der / ach leider! heute
An uns erfüllet wird / mit unsern Weh und Schmerz?

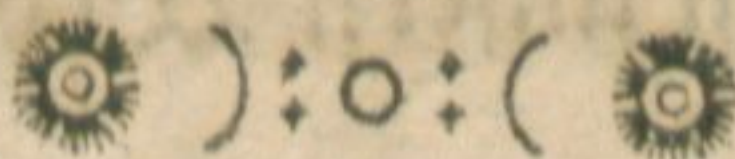
Drey

76 4400 EPICEDIA.

Drey Blumen hatte Sie für sich bey einer Auen
 Mit grosser Herzens-Lust und sonderlicher Freud:
 Fürnehmlich aber war die Rose anzuschauen/
 Die in der Mitten stund/ nicht ohn Ergößlichkeit.
 Doch musste Sie geschwind forteilen und verlassen
 Die schöne Blumen-Lust/ daran Sie sich ergetzt.
 Siemusste eilend fort auff eine andre Strassen.
 Das ist die Reisefahrt/ die uns ins Leid versetzt.
 Wir sind die Blumen / Ach! die unser Stock getragen/
 Der liebe Rosen-Stock/ das liebe Mutter-Hertz.
 Sie hat an uns die Lust / wie iedermann wird sagen
 Von Herze stets gehabt. Ach Jammer-voller Schmerz!
 Nun ist Sie von uns weg! wir stehen hier verkleidet
 In Schwarzer Trauer-Farb. Das ist's/ das so betrübt.
 Das treue Vater-Hertz/ weil die Frau Mutter scheidet
 Von uns und auch von Ihm / der Sie hat recht geliebt.
 Ach Gott! Ach großer Gott! Ach höre unser Flehen:
 Schau' unser Thränen an / die wir izt gießen aus!
 Laß doch verwelcken nicht die Blumen / sondern sehen/
 Daß deine Gnad und Huld noch sey in unsern Haus!
 Erhalte gnädiglich zu Trost uns kleinen Waisen
 Das liebe Vater-Hertz/ der sich nimmt unser an/
 Wie die Groß-Eltern auch / die stets an uns erweisen
 Recht grosse Lieb und Treu / sonst ist's mit uns gethan/

Also bejammern mit Thränen den frühzeitigen
 sel. Hintric ihrer herzlichen Frau Mutter
 die drey kleinen hinterlassenen Kinder.

Johannes Traubold.
 Johanna Sophia.
 Julius Heinrich.



Von
 M.C.

Q.N. 245.

17. x 20465

Mitleidige

Welche
Über den seeligen
Der

Edlen / Hoch-
gendreichen

F R A U E N

Rosina

gebahrner
(Tit.)

H E R R

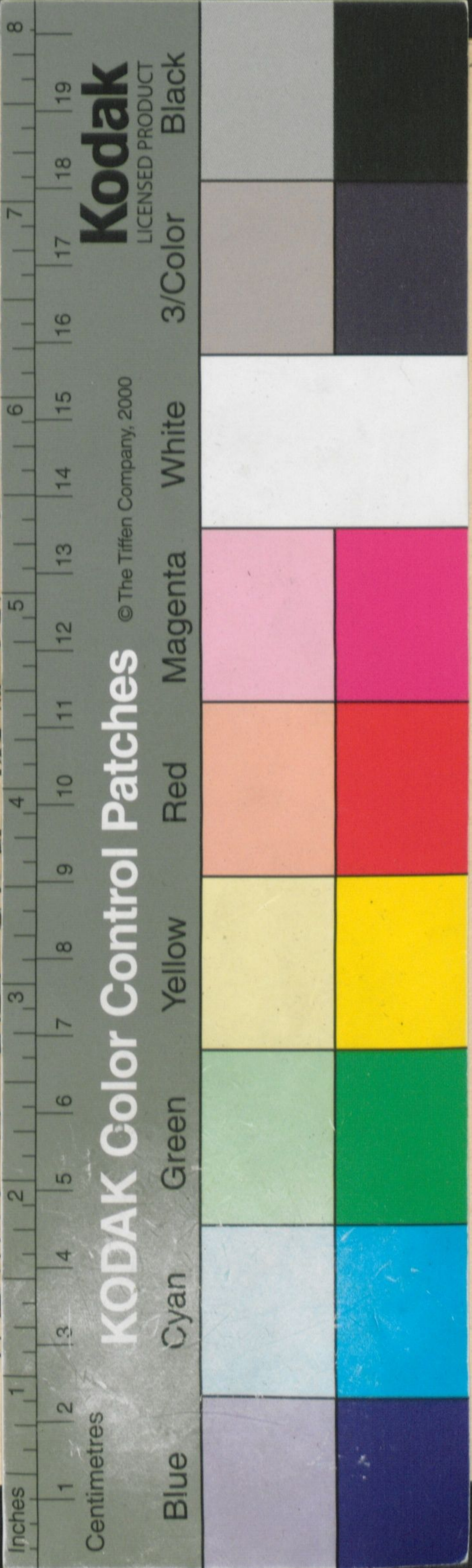
Johann Heinrich

Phil. und Med. Doct. Sr. Churfl.
bey dero löblichen Berg-Bestung
Stolpen/wie auch der Stadt Pirna
und Physici Ordinarii, auch
des Rathes

gewesenen Ehe-

Ben Ausfertigung ihrer gehaltenen
einschickten

Nachgesetzte auswärt



52.

